

Medienpädagogische Kompetenz des betrieblichen Ausbildungspersonals

ANDREAS BREITER

Prof. Dr., Professor für Angewandte Informatik und Leiter des Instituts für Informationsmanagement (ifib) an der Universität Bremen

FALK HOWE

Prof. Dr., Professor für Berufsbildung und Leiter des Instituts Technik und Bildung (ITB) an der Universität Bremen

MICHAEL HÄRTEL

Leiter des Arbeitsbereichs »Digitale Medien, Fernlernen, Bildungspersonal« im BIBB

Die Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien zur Initiierung und Unterstützung von beruflichen Lehr- und Lernprozessen sind umfassend und vielfältig. Die damit verbundenen Herausforderungen für das betriebliche Ausbildungspersonal werden derzeit im BIBB-Forschungsprojekt DiMBA untersucht. Grundlage ist ein Modell medienpädagogischer Kompetenz, das in diesem Beitrag vorgestellt wird.

Zum Hintergrund: Das Forschungsprojekt DiMBA

Betriebliches Ausbildungspersonal ist mehr denn je gefordert, sich gezielt mit den Möglichkeiten einer durch digitale Medien gestützten Berufsbildung auseinanderzusetzen, entsprechende Konzepte und Umsetzungsszenarien im Kontext ihres jeweiligen Ausbildungsauftrags zu entwickeln und dabei zugleich die medial geprägte Lebenswelt der Auszubildenden zu berücksichtigen. Dies setzt voraus, dass das betriebliche Ausbildungspersonal Funktionalitäten und Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien (Lernprogramme und -plattformen, Social Media, Tools, Apps, E-Books usw.) überblicken und bewerten kann. Anbieter, Interessen, Chancen und Risiken, Restriktionen, Entwicklungstrends usw. müssen kritisch eingeschätzt werden können, um auf dieser Basis eine begründete Auswahl von digitalen Medien zur Steigerung der Qualität und Effizienz beruflicher Bildung treffen zu können. Eine solche Aneignung von digitalen Medien ist dabei nicht selbsterklärend, sondern erfordert entsprechende Kompetenzen.

Das BIBB-Forschungsprojekt »Digitale Medien in der Berufsbildung – Medienaneignung und Mediennutzung in

der Alltagspraxis von betrieblichem Ausbildungspersonal« (DiMBA) nimmt sich der Untersuchung dieser Herausforderungen an das betriebliche Ausbildungspersonal an. Zentrale Fragen sind:

- Wie wählt das betriebliche Ausbildungspersonal digitale Medien für die alltägliche Aus- und Weiterbildungspraxis aus?
- Wie werden digitale Medien in die Aus- und Weiterbildungsprozesse eingebunden?
- Welcher Unterstützungsbedarf besteht für das betriebliche Ausbildungspersonal, um digitale Medien optimal in die Ausbildung integrieren zu können?

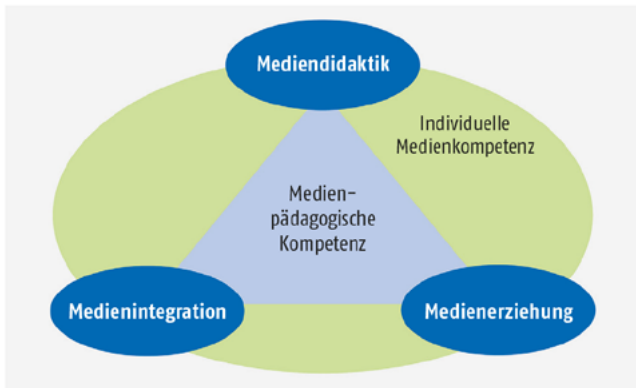
Untersucht werden diese Fragen in einem domänenübergreifenden Ansatz in den Berufen Kfz-Mechatroniker/-in, Mechatroniker/-in, Einzelhandelskaufmann/-kauffrau sowie Altenpfleger/-in.

Modell medienpädagogischer Kompetenz des betrieblichen Ausbildungspersonals

Grundlage für die Untersuchung ist die Entwicklung eines Modells, das die erforderliche medienpädagogische Kompetenz beschreibt, über die das Ausbildungspersonal für die Einbindung digitaler Medien in berufliche Bildungsprozesse verfügen sollte. Für die Entwicklung dieses Modells wurden in einem ersten Schritt vorhandene Ansätze zur medienpädagogischen Kompetenz aus dem allgemeinbildenden Bereich (vgl. BLÖMEKE 2000; HERZIG 2007; TULODZIECKI/HERZIG/GRAFE 2010) gesichtet und hinsichtlich ihrer Eignung für die Berufsbildungspraxis geprüft. Ergebnis war ein prototypischer Modellentwurf medienpädagogischer Kompetenzen des betrieblichen Ausbildungspersonals, der auf bereits empirisch überprüften Modellen basiert. Dieser Prototyp wurde in einem zweiten Schritt durch die Ergebnisse von Experteninterviews mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der Berufsbildung als auch mit medienaffinem Ausbildungspersonal aus den genannten Domänen überprüft. Anhand der dabei gewonnenen Erkenntnisse wurde der Prototyp zu einem Modell weiterentwickelt, das eine differenzierte und domänenübergreifende Betrachtung der medienpädagogischen Kompetenzen zulässt.

Das Modell setzt sich aus den drei Komponenten »Mediendidaktik«, »Medienerziehung« und »Medienintegration« zusammen, die in einer Wechselbeziehung zueinander stehen (vgl. Abb. 1). Getragen wird die medienpädagogische

Abbildung 1
Komponenten medienpädagogischer Kompetenz des betrieblichen Ausbildungspersonals



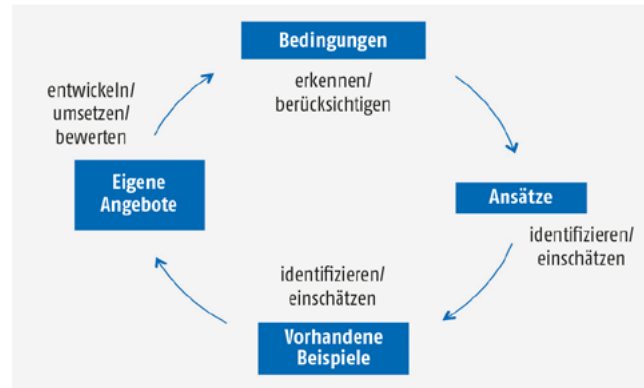
Kompetenz des betrieblichen Ausbildungspersonals dabei von der individuellen Medienkompetenz des Ausbilders bzw. der Ausbilderin, d.h. von den basalen Kompetenzen in Mediennutzung, Mediengestaltung, Medienkunde und Medienkritik (vgl. BAACKE 1999). Medienpädagogische Kompetenz entwickelt sich unter den Voraussetzungen individueller Medienkompetenz, ist ihr aber keinesfalls gleichzusetzen.

Die Komponente »Mediendidaktik« umfasst den didaktisch begründeten Medieneinsatz zur Unterstützung von Lehr-Lern-Prozessen, die Komponente »Medienerziehung« verweist auf die Wahrnehmung von medienbezogenen Erziehungs- und Bildungsaufgaben und die Komponente »Medienintegration« steht für die Einbindung medienpädagogischer Konzepte in die betriebliche Organisation und deren Prozesse. Mithilfe dieser Komponenten wird medienbezogenes, pädagogisches Handeln in der Berufsbildungspraxis strukturiert und präzise beschreibbar, zumal sich aus ihnen unmittelbar konkrete handlungspraktische Relevanzen ableiten.

- *Mediendidaktisches Handeln* bedeutet z. B., für die Ausbildung geeignete Visualisierungen, Simulationen und Animationen zu identifizieren und auszuwählen.
- *Medienerzieherisches Handeln* zeigt sich u. a. darin, ethisch-moralische Aspekte der Mediennutzung zu thematisieren, wie z. B. angemessene Präventivmaßnahmen gegen Cyberbullying zu ergreifen und zu kommunizieren.
- *Medienintegrierendes Handeln* wiederum heißt z. B., bei der Einführung einer Lernplattform den Betriebsrat und betriebliche Datenschutzbeauftragte zu beteiligen.

Der Erwerb medienpädagogischer Kompetenz wird im Modell als idealtypischer Verlauf abgebildet. Dabei greifen die einzelnen Prozess-Elemente »Bedingungen«, »Ansätze«, »Vorhandene Beispiele«, »Eigene Angebote« ineinander und verweisen auf die Möglichkeit der kontinuierlichen Entwicklung medienpädagogischer Professionalität

Abbildung 2
Prozess-Elemente medienpädagogischer Kompetenzentwicklung



(vgl. Abb. 2). Indem die Prozess-Elemente auf die einzelnen Komponenten medienpädagogischer Kompetenz bezogen werden, lassen sich diese nun weiter differenzieren und operationalisieren. So sind z. B. im Bereich »Mediendidaktik« zunächst die Bedingungen für mediendidaktisches Handeln zu erkennen und zu berücksichtigen, daran anschließend Ansätze und Beispiele für mediendidaktisches Handeln zu identifizieren und einzuschätzen, um auf dieser Basis schließlich eigene Angebote für mediendidaktisches Handeln entwickeln, umsetzen und bewerten zu können. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen münden wieder in den Kreislauf ein, der prinzipiell beliebig oft durchlaufen werden kann. Entsprechendes gilt für Medienerziehung und Medienintegration.

Ausblick

Unter Verwendung des Modells medienpädagogischer Kompetenz wurde eine Befragung zur aktuellen Mediennutzung vom betrieblichen Ausbildungspersonal konzipiert und als Onlinebefragung im Zeitraum von Mai bis Oktober 2016 realisiert. Die Befragung wird derzeit im Forschungsprojekt ausgewertet, Ergebnisse werden in einer der kommenden BWP-Ausgaben veröffentlicht. ◀

Literatur

BAACKE, D.: Medienkompetenz als zentrales Operationsfeld von Projekten. In: BAACKE, D. u. a. (Hrsg.): Handbuch Medien: Medienkompetenz Modelle und Projekte. Bonn 1999, S. 31–35

BLÖMEKE, S.: Medienpädagogische Kompetenz, Theoretische und empirische Fundierung eines zentralen Elements der Lehrerausbildung. München 2000

HERZIG, B.: Medienpädagogik als Element professioneller Lehrerausbildung. In: SESINK, W. u. a. (Hrsg.): Jahrbuch Medienpädagogik 6. Wiesbaden 2007, S. 283–297

TULODZIECKI, G.; HERZIG, B.; GRAFE, S.: Medienbildung in Schule und Unterricht: Grundlagen und Beispiele. Bad Heilbrunn 2010